

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 38 (1960)

Heft: 10

Artikel: Ein seltener Pilzfund

Autor: Bühler, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein seltener Pilzfund

Daß der Riesenbovist (*Globaria bovista*) nicht zu den alltäglichen Dingen eines Pilzsammlers gehört, ist sicher jedem Pilzfreund klar. Um so mehr freute es den Schreibenden, als am 20. Juli abends die Kunde eintraf von einem Landwirt in unserer Gegend, daß er in seiner Matte eine Gruppe von großen, weißen Pilzen gesammelt habe, über deren Ursprung er keine Ahnung habe.

Die anfängliche Vermutung, es könnte sich hier um Ackerchampignon handeln, wurde Lügen gestraft. In zwei großen Handkörben wurden mir die Pilze präsentiert, und mein erster Anblick ließ mich gleich einen Vergleich ziehen mit großen Kabisköpfen, denn solche Kegelkugeln hatte ich in meinem Leben noch nie gesehen. Die Freude meinerseits war sehr groß, doch schlich sich auch ein leises Unbehagen in meine Seele ein, daß man nicht an Ort und Stelle die ganze Gruppe, es waren elf Stück, photographieren konnte; diese einzigartige Möglichkeit war unwiederbringlich verloren.

Der Gigant unter der Gruppe hatte einen Umfang von 1,07 m und sein Gewicht betrug 3,8 kg. Die andern zehn Stück hatten ein Durchschnittsgewicht von 2 kg, die geringsten davon noch ein Gewicht von 1,6 kg. Wahrlich eine Augenweide für einen eingefleischten «Schwümmeler», auch wenn sie nicht restlos verwertet werden konnten, so kam man dennoch auf seine Rechnung. Schade ist nur, daß man solche Stücke nicht an einer Schau zeigen konnte.

Das Bild zeigt im Vergleich mit dem Körbli den Senior und den Junior aus dieser Gesellschaft, die mir großzügig zur Verfügung gestellt wurden.

Pilzlerglück im nächsten Jahr!



W. Bühler, Madiswil BE

Betrifft Anfrage über Giftigkeit bzw. Genießbarkeit des Gallenröhrlings **Boletus (Tylopilos) felleus**

Der Gallenröhrling ist wegen seiner Bitterkeit ungenießbar und kann auch schon in geringen Mengen jedes Pilzgericht geschmacklich verderben bzw. ungenießbar machen. Nach meinen eigenen Erfahrungen kann die Bitterkeit aber durch zweimaliges, noch besser dreimaliges Abkochen restlos entfernt werden. Dann ist er ohne weiteres eßbar, allerdings ohne besonderen Wohlgeschmack. Auch nach dem Trocknen soll die Bitterkeit verschwinden (vergleiche Michael-Hennig, Handbuch für Pilzfreunde, 1. Band, Jena 1958, Seite 320).

Dr. R. Bickerich